

TECHNIK

ESACAD MEDICAL
Desinfektionssystem

ESCAD Medical präsentierte ein neuartiges Desinfektionssystem für Endoskope auf der Medizintechnikmesse Medica in Düsseldorf. Das neue System soll sicherstellen, dass keine bakteriellen Verunreinigungen der Endoskope mehr möglich sind. Laut Hersteller profitieren die Kliniken von dem Gerät, da erheblich weniger Zeit zum Desinfizieren benötigt wird und somit das Endoskop öfter eingesetzt werden kann. (sk)

RAINER SCT
Online Banking

Reiner SCT, nach eigenen Angaben Marktführer für Chipkartentechnologie, hat ein neues Kartenlesegerät präsentiert, das speziell für die Nutzung von Smart TAN plus (TAN = Transaktionsnummer) entwickelt wurde. Das neue, innovative Zwei-Schritt-TAN-Verfahren für mehr Sicherheit beim Online-Banking wurde von der GAD eG, einem IT-Dienstleister für Banken, entwickelt. Volks- und Raiffeisenbanken im Norden und Westen Deutschlands können dieses System ihren Kunden seit November anbieten. In einem ersten Schritt erfasst der Online-Banking-Kunde eine Überweisung und führt diese aus. Dabei werden der Bankcode sowie Teile der Transaktionsdaten (im Auftrag erfasste Daten) am Bildschirm angezeigt. Anschließend gibt der Kunde den Bankcode in das Gerät ein. Der Nutzer erhält auf dem Display des Kartenlesers eine mit diesen Informationen verknüpfte TAN-Nummer, die nur diesen speziellen Auftrag freigeben kann. Nach Eingabe der TAN in die Transaktionsmaske des Internet-Banking wird der Auftrag erteilt. (sk)

FÖRSTER-TECHNIK
Dampfgenerator

Für einen Dampfgenerator mit Dampfpflanze zur Erwärmung und Pasteurisierung von flüssigen Lebensmitteln wurde die Firma Förster-Technik (Engen) mit der DLG-Silbermedaille ausgezeichnet. (sk)

Das Bio-Valley lebt

u *Bio-Regio Freiburg – nirgendwo sonst gibt es so viele Biotechnologie-Aktivitäten*

VON DOROTHEE NIEDZWETZKI

Freiburg – „Wir leben im Life Sciences Cluster mit der weltweit höchsten Dichte an Life Sciences Aktivitäten“, weiß **Bernd Dallmann**, Vorstand der **Technologiestiftung Bio-Med Freiburg** und Vize-Präsident des **Bio-Valley Zentralvereins**. Vier renommierte Universitäten, 70 000 Studenten, 15 000 Wissenschaftler, 40 wissenschaftliche Institute, über 280 Forschungsgruppen sowie 300 innovative Unternehmen mit 45 000 Arbeitsplätzen im Bereich Life Sciences (auch: Lebenswissenschaften genannt) sprechen, laut Dallmann, für die Innovationskraft und den wirtschaftlichen Erfolg der Branche. Insgesamt wurden in den vergangenen 10 Jahren 140 Unternehmen im Bio-Valley neu gegründet.

„Der neue Aufschwung ist da“, bekräftigt auch **Thea Siegenführ**, die stellvertretende Vorsitzende der **Technologiestiftung Bio-Med Freiburg** und deutsche Koordinatorin des Bio-Valley-Netzwerkes. Seit 14 Jahren ist sie am Aufbau des Netzwerkes beteiligt, hat alle wirtschaftlichen Turbulenzen in der Biotechnologie-Branche mitgemacht. Die Krise der Branche ab 2002, die auch Firmen in Freiburg spürten, hält sie für überwunden: „Es ist weltweit Konsens, dass sich der Markt inzwischen wieder erholt hat.“

Die **Gene-Scan Europe AG** und auch die **Bio-Tissue Technologies** beispielsweise mussten Arbeitsplätze im größeren Stil abbauen, haben sich aber bis heute konsolidieren können. Die Firma **Seleon Medizintechnik** mit ihrer Vertriebspartei **TNI Medical** ist seit 1998 als Ausgründung aus der Universität Freiburg in Freiburg und Dessau (Produktion) ansässig. Die weltweit operierende Firma verzeichnete im letzten Jahr ein Umsatzwachstum von über 50 Prozent.

Der ständig wachsende Raumbedarf hat **Seleon Medizintechnik** nun ins Innovationszentrum Freiburg direkt neben dem Bio-Tech-Park Freiburg in der Engesser Straße geführt. Dort belegt das Unternehmen etwa 700 Quadratmeter Bürofläche und kann nach Bedarf flexibel erweitern.

Seit Oktober 2006 hat die englische **M-Scan** ein Labor von 400 Quadrat-



Das neue Signet des Bio-Valley; rechts: Pipettierautomat im Labor.

Biotechnologie

Biotechnologie ein weit gefasster Begriff, weshalb er nach Anwendungsgebieten unterteilt wird. In der „Grünen“ Biotechnologie geht es um gentechnische Veränderungen der Pflanzen. Die „Rote“ Biotechnologie befasst sich mit der Herstellung von Nahrungsmittelzusätzen aus dem Meer. Die „Weiße“ Biotechnologie befasst sich mit biotechnologisch-basierten Produkten und Industrieprozessen in der Chemie-, Textil- oder Lebensmittelindustrie. In der „Grauen“ Biotechnologie geht es um biotechnologische Prozesse im Bereich der Abfallwirtschaft, beispielsweise Kläranlagen. (dni)

meter im Bio-Tech-Park. Dort ist **Matthias Berg** Ansprechpartner für alle Aktivitäten des Unternehmens im deutschsprachigen Raum. M-Scan gehört nach eigenen Angaben weltweit zu den Spitzen-Laboratorien, wenn es um Auftragsanalytik in den Bereichen Life Science und Chemie sowie Forensik geht.

Mitte Dezember wird ein junges Unternehmen sein Start-up Labor im Bio-Tech-Park einrichten. „Wir haben noch weitere Anfragen von Start-up-Firmen und werden auch die eine oder andere zukünftig ansiedeln können“, meint **Thea Siegenführ** optimistisch. Im Bio-Tech-Park Freiburg werden

junge Unternehmen über einen Zeitraum von sieben Jahren durch eine Staffelmiete gefördert und erhalten einen unbefristeten Mietvertrag. Träger des Bio-Tech-Parks Freiburg ist die 1996 gegründete Technologiestiftung Bio-Med Freiburg. Auch der Präsident des **Bio-Valley Deutschland e.V.**, **Raphael Vogler**, ist Ansprechpartner für Biotech-Unternehmer. Vogler gründete seine Firma **Chem-Con GmbH** im Januar 1997 aus der Universität Freiburg heraus. Seit 2002 ist seine Firma mit 45 Mitarbeitern und 2500 Quadratmetern Büro- und Laborfläche profitabel. Er berichtet, dass Mitte 1997 **Bernhard Arnolds**, Leiter der

Bio-Valley Freiburg

Im Dreiländereck zwischen Basel, Lörrach, Freiburg, Offenburg und Strasbourg, Colmar, Mulhouse sind Life Sciences traditionell stark. Deshalb initiierten 1995 der Schweizer Unternehmer **Georg H. Endress** und **Hans Briner**, Geschäftsführer der **Regio Basiliensis**, ein Schweizer Netzwerk von Biotechnologiefirmen, Universitäten und Wirtschaftsförderern. Sie nannten es Bio-Valley analog zum amerikanischen „Silicon Valley“. Die Koordination des Bio-Valley hat die Technologiestiftung Bio-Med Freiburg inne, das heißt in persona Vorstand **Bernd Dallmann** und Stellvertreterin **Thea Siegenführ**. Beide koordinieren seit etwa 10 Jahren ebenfalls die Aktivitäten der Bio-Regio Freiburg. Die Bio-Regio Freiburg, die von Lörrach bis Offenburg reicht, ist eine von fünf Bio-Regionen in Baden-Württemberg. Zuletzt wurde 2005 die Bio-Lago Konstanz gegründet. Die **Bio-Pro Baden-Württemberg GmbH** unterstützt als landesweit tätige Service- und Marketinggesellschaft Forschungseinrichtungen und Unternehmen der Biotechnologie- und Life Sciences-Branche. (dni)

Zentralstelle Forschungsförderung und Technologietransfer (ZFT), junge Unternehmer in Freiburg an einem Tisch versammelte. „Das hat uns viel gebracht“, sagt **Vogler**, „andere Naturwissenschaftler und Betriebswirte, Gründer zu treffen. Dasselbe fand in den anderen Regionen Elsass und Nordwestschweiz statt.“

Schließlich beschloss man sich zu institutionalisieren. Aber es gab kein trinationales Vereinsrecht. Was also tun? Die Lösung war die Gründung des gemeinnützigen Vereins Bio-Valley Deutschland auf deutscher Seite. Auf französischer Seite entstand die **Bio-Valley Alsace** und im Schweizerischen die **Bio-Valley Plattform Basel**. Als Dachverband wurde der Bio-Valley Zentralverein gebildet.

Raphael Vogler sieht seine Aufgabe heute insbesondere darin, die kleinen und mittleren Unternehmen zusammenzuführen und zu vertreten. Seit einhalb Jahren existiert beispielsweise ein CEO-Stammtisch, also eine Chefrunde für Biotechnologie-Unternehmer. **Vogler** appelliert an Unternehmer und Investoren: „Ergreifen Sie die Initiative, aber haben Sie mehr Geduld beim Aufbau. Die Zyklen in der Wissenschaft dauern zehn bis 20 Jahre und keine zwei bis drei Jahre. Das Bio-Valley lebt.“